

Durchgerungen.

Novelle von E. Greiner. (Fortsetzung.)

Auch jetzt hatte sie dies wieder gethan, als sie mit ihrer besitzenden Stimme die Vorzüge der italienischen Musik pries und in ihrer phantastischen Sprache, begleitet von einem reizvollen Geberdenpiel, deren Einfluss auf das menschliche Herz schilderte. Als aber er die Gefahr, die ihm von dieser Seite drohte, hatte Helbig lebhaft die sich ihm bietende Gelegenheit ergriffen, aus der Nähe der Verdäckerin zu entweichen; die Luft des Gartens kühlte wohlthätig seine heiße Stirn, und das lebliche Wesen, das sich anfangs schon an seinen Arm gelehnt, legte ihm die Hände auf, von sich abzuschütteln, was ihn unlieblich benehmte. So war es ihm denn auch endlich gelungen, ein Gespräch anzubahnen, das ihn selber interessirte und seine Begleiter mit jedem Wort mehr und mehr fesselte. Mit aller Mühseligkeit auf das Vorfstellungsmögen der Blinden schüttelte er dieser lebendigen seine ihm so theure Semath, besichtigte er ihr sein Elternhaus und erzählte von seiner darin verlebten glücklichen Kindheit. Wie wohlthätig sein weiches Organ das Ohr der Hörerin berührte; wie die Zeit verriem, ohne dass beide es merkten! Da nahen von Weitem eilende Schritte, die die Blinde aufhorchen machten. „Man kommt, mich zu holen; wir müssen zu lange“, wandte sie sich in holder Befangenheit zu dem Kandidaten; „verzeihen Sie, doch ich Ihre Güte so ungebührlich lange in Anspruch nahm, aber — Sie stockt. „In Ihre Kirche komme ich jedenfalls noch einmal, bevor wir von hier fortgehen, und nicht wahr, dann spielen Sie mir noch einmal jene seltsame, traurig wie Melodie, die ich zuerst von Ihnen gehört?“ Er sah auf die zarte sitzende Gestalt nieder, die an seinem Arme hing, und ein helles Leuchten ging über sein bleiches Antlitz. Wenn ich weiß, daß Sie mir zuhören, werde ich sicherlich eine trübe Weise finden.“ sagte er lächelnd, sich selber unbewußt die kleine Hand seiner in seinen Arm ziehend.

Was hatte er gesagt, gethan, das das Herz des jungfräulichen Kindes so laut schlagen machte? Die Frau grüßte ihren Komtesse Thea hinauf zu kommen; die Herrschaften haben Besuch erhalten und lassen den Herrn Kandidaten grüßen.“ erscholl in diesem Augenblicke Helbig's Stimme in nächster Nähe. Das war auch einer jener Momente, wo die Erde mit ihren Unvollkommenheiten haart an den Himmel der Seligen streift. Die zog halbt ihre Hand aus der des jungen Mannes, und nieder neigte sich so tief vor ihr und alle so rasch von dannen, daß er darüber den seltsamen Blick der ehe-maligen kleinen Jugendgepielin ganz überließ, der so betroffen fragend ihn und die junge Dame kreuzte. Als der Schritt des sich Entfernenden verhallt war, richtete sich Thea wie aus einem Traum erwachend in die Höhe. „D, daß ich sehen könnte, sehen nur einen einzigen Augenblick! O du mein Gott, mache mich lebend!“

III.

Die Oktobersonne stand leuchtend am tiefblauen Himmel und schaute milde auf Blumen und Sträucher, die mit geizigen Köpfen und erschlafften Zweigen das Leben, ein Opfer der verflochtenen Nacht. Der alte Schlossgärtner

Walther aber blühte schier ingrinnig auf die Bewohnungen unter seinen Lieblingen, denn der ganze prächtige Internir, die stolzen Dahlien und vielfarbigen Verbena waren unüberbringlich dahin. „Nichtswürdiges Klima, verdammt Fröste, die im Frühjahr die Hoffnungen des Gärtners vernichten und dann mitten im Sommer der mühsam erzogenen Herrlichkeit ein plötzliches Ende machen!“ riefen die der Ute vor sich hin und trieb unvorsich die Gehilfen zu größerer Eile an, die die Drangerei in das Warmhaus zu schaffen beschäftigt waren. Bis zum Abend mußte ja alle Arbeit gethan und der ganze weitaufgebaute Garten leer sein; denn morgen war nicht nur Sonntag, sondern Walther hatte auch seinem Gevatter, dem Kantor, versprochen, in aller Frühe mit ihm nach der Residenz aufzubrechen, um der feierlichen Ordination seines Sohnes Richard beizuwohnen. Der Kantor freilich hatte es gut, der schloß in wenigen Stunden den Sohn in die Arme, er dagegen sah sein einziges Kind wohl lange nicht; vielleicht nie wieder, denn die Gräfin hatte ihm seine Rolle wirklich abgeloct, um sie zu überdauern mit auf ihr Gut, später aber mit nach Italien zu nehmen, wohin die Verträge für gut befunden hatten, Komtesse Thea für die Dauer der Wintermonate zu schicken.

„Ist doch heutzutage ein erbärmliches Geschlecht, das ganze Weibervolk“, brumte der Alte ärgerlich in sich hinein, „das läßt auch die Köpfe hängen und patst zu sammen, wenn halbwegs ein rauhes Ungeheißer es anrührt, gerade so wie meine Blumen hier, denen man es in ihrem bunten Anstrich gestern auch noch nicht anah, daß sie einem Wischen Frost so wenig Widerstand entgegenzusetzen haben würden! Da lohe ich mir meine Rose, das ist kein so jämmerliches Ding, sondern eine gelinde wurzelsüchtige Rose, die warm und fast gleich gut verträgt. Aber wer kommt denn da vorn? Ist das nicht Gevatter Helbig? Nichtig, das ist er! Guten Morgen, Gevatter! Hat der Herr das Wägelchen zugelegt oder werden wir auf Seufzters Kappen reiten müssen? Doch schaut her, was ich über Nacht eingebüßt! Alles dahingewen! Alles hin! 's ist ein nichtswürdiges Klima, sag' ich!“

Der Ankommende warf einen flüchtigen Blick auf die verneigte Flora. „s' find nur Blumen, jagte er dumpf, die kommen künftigen Sommer wieder; aber —“ Jetzt schaute der Schlossgärtner seinem Gast in das Gesicht, und die große Gartengrüne, womit er die geizigen Blumenköpfe abgetrimmt, entglitt seiner Hand. „Mann, was ist Euch? Was ist's mit dem Richard? Freig er von einer bösen Ahnung gepackt.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt und Umgebung.

\* [Die Handelskammer] hat die Theilnehmer der hiesigen Fernsprech-einrichtung auf nächsten Dienstag den 17. d. Mts. zu einer Besprechung eingeladen, in welcher das wichtige Projekt einer Fernsprech-Verbindung zwischen Halle und Leipzig erörtert werden und Halle und Berlin andererseits erörtert werden soll. Es wird fogleich darauf aufmerksam gemacht, daß die Herstellung des Anschlusses der hiesigen Fernsprechstellen an die geplante Verbindung mit besonderen Kosten nicht verknüpft sein wird.

Deine Hände!“ mit der Gatte, in dem ein fürchterlicher Verdacht aufstieg und er ersah in demselben Momente aus ihrem Spiegelbild drei Abgesandte. „Du hast mich betrogen, Gende!“ rief er jetzt der Gatte. „Du warst kein Arzte, dessen Geliebte Du bist!“ Die schöne Frau leugnete zwar noch immer, aber schließlich gelang es Alles. Was das Ende dieser pittoresken Heirat nie wird, ist vorläufig nicht abzusehen. Die „Presse“ bringt nach dem „Goth. Hofboten“ folgende Zusammenstellung der Summen, welche die europäischen Mächte jährlich für ihre Armeen und Marinen ausgeben: Deutschland 470 890 303 M. Belgien (1 France) = 0.80 M. ger. 36 823 040 „ Österreich (1 Arme) = 1.25 M. ger. 17 822 222 „ Frankreich (1 France) = 0.80 M. ger. 637 044 964 „ Griechenland (1 Drachme) = 0.80 M. ger. 19 595 429 „ Großbritannien (1 Pf. St. = 20 M. ger.) 577 932 140 „ Italien (1 Lire) = 0.80 M. ger. 248 412 733 „ Niederlande (1 Gulden = 1.70 M. ger.) 84 561 355 „ Desterreich-Ungarn (1 Gulden = 2 M. ger.) 271 251 955 „ Portugal (1 Milreis = 4.45 M. ger.) 31 604 544 „ Schweden (1 Franc) = 0.80 M. ger. 24 440 970 „ Rußland (1 Rubel = 3.26 M. ger.) 782 800 980 „ Norwegen (1 Krone = 1.25 M. ger.) 28 478 975 „ Schweden (1 Franc) = 0.80 M. ger. 12 280 389 „ Serbien (1 Franc) = 0.80 M. ger. 8 308 241 „ Spanien (1 Pesa = 0.80 M. ger.) 134 963 388 „ Türkei 111 142 859 „

Europa braucht also 3 483 011 329 M. jährlich zur Unterhaltung seiner Armeen und Kriegsmächten. Die „Presse“ bringt dazu noch den Jahresaufwand für die europäischen Staatsbahnen, da dieselben direkt oder indirekt ausschließlich durch die Ausgaben für die Streifen der Staaten entstanden sind. Dies ergibt jährlich 4015 198 683 M. Die baaren Jahreskosten des Friedens betragen demnach die ungeheure Summe von nahezu 7 500 Millionen. \* Demnächst in 8 Umläufen. Aus Barranquilla, 6. Okt. 1885: Jedes Jahr bringt in Kolumbien neue Handelsentdeckungen Deutcher, speziell in Städten des Innern mittlich. In dem Handel des Landes, seinen industriellen Unternehmungen, Bauen etc. participirt der deutsche Kaufmann in ganz hervorragender Weise. In sämtlichen größeren Städten des Landes, wie Bogota, Medellin, Maniz, Bucaramanga, Santa, Panama, Colon, befinden geachtete deutsche Häuser — zum weitesten größten Theil hanseatische Gründung — vor allem aber in Barranquilla, welches sich binnen wenigen Jahrzehnten durch den Unternehmungsgest des deutschen Kaufmanns in ganz besonderer Weise auszeichnet und seine alten Nachbarn: Cartagena und Sta. Marta vollkommen überflügelt hat. Barranquilla zählt heute ca. 25 000 Einwohner; ohne die von den Deutschen hergestellten Werksstätten dürfte es sonst noch ein Dorf von wenigen Hundert Einwohnern sein; seine Dampfer haben fast

\* [Zu den Stadtverordneten-Wahlen. In einer am vergangenen Sonntag abgehaltenen Versammlung von Wählern des V. Bezirks ist als Kandidat für die 3. Abtheilung der früherer Galwirth Herr Franz Hummel aufgestellt worden. Zur Empfehlung des Kandidaten wurde angeführt, daß derselbe durch seine 20jährige Thätigkeit in seinem Geschäfte mit den Behörden des V. Bezirks auf's Beste vertraut sei und allem Partheiweien fern liegend, sich seine völlige Unabhängigkeit gewahrt habe.

[Zu der Sitzung des Vereins für städtische Interessen. Die über die in der Kaiser-Wilhelms-Halle abgehaltene Versammlung berichtet und auf das erfreulicherweise erzielte Stimmenergebnis hingewiesen. Für die 2. Abtheilung der Stadtverordnetenwahlen hat das Komitee die Herren Kantor Wolff, Baumeister Schulze, Kantor Demuth, Fabrikbesitzer Wronsky und Hotelbesitzer Kesse, für die 1. Abtheilung die Herren Dir. Hartmann, Major Degenlohe, Geig. Rath Meier, Ingenieur Pfeffer und Rechtsanwalt Jochims aufgestellt. Da Herr Landchaftsdirektor Scheubel ein Mandat anzunehmen nicht geneigt ist, wird anstatt desselben ein anderer Kandidat aufgestellt werden. Mitgetheilt wurde ferner, daß Montag Abend in Café Davd von anderer Seite eine Wählerversammlung der beiden ersten Abtheilungen abgehalten werden wird. Besonders Interesse beanspruchte die von einem Mitgliede gemachte Mittheilung, daß Väter, Fleischer und Gastwirthe einen Kompromiß abgeschlossen haben, demzufolge sie bei jeder Stadtverordnetenwahl abwechselnd einen der übrigen als Kandidaten aufstellen wollen. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde auf einen Artikel der Magdeburger Zeitung (Sonabendnummer) hingewiesen, welcher unter der Ueberschrift „Halle, den 12. November“ sich des Ausführlichen über das gegen einen hiesigen Magistratsbeamten eingeleitete Disziplinarverfahren sowie über gegebene Zeugenaussagen z. verbreitet. Ein Umwohner beklagte sich über die leichfertige Annullirung des Wassers in der Bäckstraße, doch konnte demselben keine Störung auf Beförderung der Begverhältnisse gemacht werden, da die Ausführung des dortigen Kanals in den Händen von Giebelsteinen ruhe. Bekannt gegeben wurde ferner ein Gericht, demzufolge die Kreuzgäßerei zu einem Gehalt umgewandelt, der Gerechtigkeit in die dortige Gestalt versetzt und eine feste Brücke über die Saale bei Tröllwitz hergestellt werden soll. Letzteres würde für Halle von besonderer Wichtigkeit sein, da dann der Verkehr zu keiner Zeit Unterbrechung zu erleiden hätte, auch würde der Zugang zu dieser Brücke für Fußgänger ein bequemerer als bisher werden. Wie schon oft, wurde auch in dieser Sitzung auf die Uebelstände hingewiesen, welche das allsonntägliche Drehorgelspielen mit sich bringt. Die Uebelstände wurden als begründet anerkannt und nahm hierauf die Versammlung folgende Resolution an: „Der Bürgerverein für städtische Interessen wünscht, daß das gewerbsmäßige Musikspielen auf Straßen und Plätzen als lästig und störend zukünftig in hiesiger Stadt in Wegfall kommen möge.“ Auch bezüglich der Ausführung der Kanalbauten und der Trottoirstraffung wurden vielfache Wünsche laut, namentlich auch hinsichtlich der Hydranten. So sei z. B. ein Hydrant in der Liebenauerstraße so gänzlich mit Erde überdeckt gewesen, daß man denselben

den ganzen Verkehr auf der Hauptverkehrsader der Republik, dem Magdeburgerentwurf, an sich gerissen, und mit seinem congerio, seinen Baufen, steht das ganze Land in engem Verkehr.

Die Deutschen haben indessen nicht nur verstanden, Barranquilla zur ersten Handelsstadt des Landes zu machen, sondern haben auch gezeigt, sich als erste Käufer der Stadt zu behaupten, wemöglich die Bahn an der Küste aus ihren Händen in diejenigen des Staates und später in die einer amerikanischen Kompagnie überzugeben ist. Deutsches Kapital hat den Umbau von Tabak, Kaffee, Katoe u. durch Vorkauf an die Händler zu seiner jetzigen Bedeutung erhoben; deutsches Kapital ermöglichte den Ausbau mancher Straße im Innern und dadurch die Aufbarnung mancher sonst nicht zur Verwerthung zu bringenden Schätze des Landes an Mineralien und Landesprodukten. Auch deutsche Dampfer betreiben den unteren Stabs, eine Baumwollverarbeitungs- und Solgafabrik, sind deutsches Eigentum. Deutsche Angestellte findet man auf den Aufzählern, ja noch mehr: die Erziehung der Kinder der ersten hiesigen Familien ist einem deutschen Lehrer anvertraut, dessen Etablissement sich weit im Umkreise des besten Rufes erfreut. Nach Deutschland haben wohlgehende Familien des Landes mit Vorliebe ihre Kinder auf Schulen und Universitäten und schon jüngst hier ein in Deutschland studir habender Arzt hiesiger Geburt!

Das Ansehen der Deutschen und ihres Vaterlandes ist nach wie vor ein großes und der deutsche Kaufmann wird desselben durch seine Thätigkeit und seinen Unternehmungsgest nicht nur würdig zu erhalten, sondern noch zu vermehren wissen. Dem deutschen Kaufmann ist es auch hier wie in fast allen Tropenländern vorbehalten, sein Vaterland zu repräsentiren; für eine Einwanderung Deutscher im größeren Maßstabe eignet sich Kolumbien in allerbester Weise. Der Kaufmann legt sich bei seiner Beschäftigung dem Klima weniger aus und seine Mittel erlauben ihm Bequemlichkeit in Wohnung, Nahrung, Kleidung, welche sich der weniger bemittelte Einwanderer ein-sach verlagern muß. Angehörige körperliche Arbeit erträgt Widerstandsfähigkeit dort auf und er hat nicht nur umsonst gearbeitet; auch seine Gesundheit hat unter dem Einflusse der leuchtenden Sonnenstrahlen gelitten, und wenn ihm nicht eine Heimkehr ins Vaterland möglich, geht er dem Elend, moralischem wie physischem entgegen.

\* [Der obigen Artikel entnehmen wir der bekannten Wochenchrift „Das Echo“, (Beilage von J. H. Schorer in Berlin 833.) Bemerkte seine weitverbreiteten Verbindungen ist dieses Blatt in der Lage, beizufügen für die Kenntnis des Lebens und Treuens der Deutschen im Auslande wichtige Beiträge in einer besonderen Rubrik fortlaufend veröffentlicht zu können. Das Jahrgangliche der betreffenden Mittheilungen, an denen gerade die letzten Nummern des genannten Blattes sehr reichhaltig sind, enthält das zurzeit an diesen Berichten angehen. (Zie Sie.)

Kleine Mittheilungen.

\* Wie ein Kapitel aus einem traffen Sensationsroman sieht die folgende Geschichte aus. Ein Mann, ein vornehmer Herr, führte vor einigen Tagen von einer Reise aus dem Orient in die Hauptstadt zurück. Er brachte einen großen Vorrath Cigarretten mit, die er an Freunde und Bekannte in der gewöhnlichen Weise vertheilt und von denselben aus seinem Hausarbeit mehrere Pakete abließ. Er erzählte, er habe zu merken gemacht, daß die Cigarretten eine betäubende Wirkung ausüben und bei ungewohnten Gemüthe einen todähnlichen Schlaf herbeizuführen geeignet sind. Er habe jedoch ein Gegenmittel, das nur in der Gegend der Spannbäusen unter die Haut gebracht zu werden braucht, um die Betäubung abzuwehren. Die Gattin des vornehmen Herrn hatte während der Abwesenheit ihres Gemahls in trerlicher Zurückgezogenheit gelebt und selbst den Hausarzt nur dann empfangen, wenn sie sich — unwohl fühlte. Die junge Dame scheint aber diese wenigen Besuche sehr gut ausgenutzt zu haben, was aus folgendem Briefwechsel zwischen ihr und dem Hausarzt am zweiten Tage nach der Abreise ihres Gemahls erhellt. Sie: „Mein Tyrann ist nach Hause gekommen. Das Leben ist mir nun wieder eine Hölle. Heute Abend hat er versprochen, erst nach Mitternacht nach Hause zu kommen. Zu mir darf Du aber nicht mehr kommen. Was thun? — Er. Was hat Wolanow, als der Berg nicht zu ihm kam? Wollanow den Schläfer. Kapelle Nr. 20, 1. Etage, 2. Thür.“ Unglücklicher Weise blieb die Frau auf dem Hausarzt an diesem Tage etwas länger bei seiner Wohnung auf und es war bereits 11 Uhr, als er vor seiner Wohnung anlangte. Er fand die Thüre von innen verschlossen. Er läutete — keine Antwort. Er läutete wieder, er klopfte heftig — Alles vergebens. Endlich gelang es ihm durch den Nachhof mittelst einer Leiter in die Wohnung zu gelangen. Da dort sich ein fürchterlicher Anblick dar. Die schöne Günderbard liegt bewusstlos in einem Lehnstuhl, ihre Arme hängen herab, das Gesicht ist leidenschaftlich. Schon glaubt er an einen Selbstmord, als er den Stumpf einer Cigarrette am Boden erblickt, und der Gedanke durchdringt sein Gehirn, daß sie von dem Gemüthe einer der orientalischen Cigarretten beunruhigt worden sei. Nachdem alle Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben, entschloß er sich zu einer Verewungsthat. Er eilt zu dem vornehmen Herrn in den Klub und erzählt ihm, einer seiner Freunde, der mehrere der feinsten Cigarretten geraucht habe, sei bei ihm eingeschloffen, und er könne ihn nicht erwecken. Er möge ihm doch das Arcanum zur Wiederbelebung seines Freundes leihen. Nichts ahnend, übergab ihm der vornehme Herr die Pipille, mit welcher er seine Geliebte erwecke. Vermuthlich, so geht dieselbe, seinen gerettet. Sie kam nun fünf Minuten früher, als ihr Gemahl zu Hause an. Beim ersten Anblicke blühte sie der Gatte prächtig an. „Sperme, Du hast Cigarretten geraucht!“ Die Frau erschrockt und leugnet. „Zeige





nur mit Mühe habe auffinden können. Zum Schluß wurde noch ein Brief in der Hall. Zeitung und Saale-Zeitung hingewiesen, in welcher die beabsichtigte Verwendung der Verfeiner bemängelt wird und dürfte es zu beweisen sein, daß die geplante Verwendung in allen ihren Theilen die Billigung der königlichen Regierung finden werde.

\* [Plattbütche Vereingung.] In der am Sonnabend stattgefundenen General-Versammlung wurde zuerst ein Jahresbericht über das verlossene Geschäftsjahr gegeben und ferner mitgetheilt, daß die vor einem Monat begonnenen Sammlungen für den Neuterdentalfond 71 Mark 80 Pf. betragen, welche Summe vorläufig auf hiesiger Sparcasse angelegt ist. Es wurde betont, daß es nötig ist, für diesen guten Zweck lebhaft weiter zu agitiren, und bestimmt, die längst beschlossenen Neuterdental-Vorlesungen in Café David am Mittwoch den 18. d. Mts. zu eröffnen. 3 Mitglieder, welche Neuterdental-Dichtungen mit Verständnis vorzutragen verstehen, haben ihre Mitwirkung zugesagt. Es ist zu wünschen, daß die vielen Neuterdental-Freunde der plattbütche Sprache hier diese Vorlesung besuchen und durch kleine Gaben (Entrée ist nach Belieben) etwas zum Neuterdentalfond beitragen. Für das nächste Geschäftsjahr wurden in den Vorstand gewählt: Herr Pferdebahn-Inspektor Gade als Vorsitzender, Herr Maurermeister Grote als Stellvert. Vorsitzender, Herr Kaufmann Carl K. Pflüß als Schriftführer, Herr Kaufmann Robert Pflüß als Stellvert. Schriftführer, Herr Klempnermeister Schwedler als Kassirer, Herr Buchdruckereibesitzer Colbach als Archivar, Herr Sattlermeister Hoffschmidt als Vergütungs-Vorsitzer.

\* [Der Orden der Kreuzbrüder, Stammtisch Nr. 103.] Dem großen Deutschen Kreuzbrüder-Bunde angehörend mit der Devise: „Wohlthun ist edel“ und „Bereitet die Armen nicht“, veranstaltet wie im vorigen Jahre künftigen Freitag den 20. d. Mts. eine große Theater-Vorstellung zum Besten einer Weihnachtsgesellschaft für hilfsbedürftige Familien und alten, kranken, schwachen Personen. Wünschen wir von ganzem Herzen dem wackeren Vereine ein ausverkauftes Haus um nur einigermaßen die bereits Angemeldeten berücksichtigen zu können. Im vorigen Jahre konnte 93 Köpfe eine Weihnachtsgesellschaft gemacht werden an Geld und nützlichen Gegenständen. Auch wurden im Laufe des Jahres mehrere hartbedrängte Familien unterstützt mit Geld und Naturalien.

\* [Im Vereinslokal des kaufmännischen Vereins.] Am nächsten Mittwoch den 18. ds. Abends 8 Uhr eine Besprechung von Detailisten der Kolonialwaarenbranche stattfinden, um gegen Konsum-Vereine und notorische Schleuderer Stellung zu nehmen.

\* [Der Gewerbeverein der Lithographen und Steinbrüder] feierte gestern Abend im Saale des Etablissements „Freiberger Garten“ sein viertes Stiftungsfest durch eine humoristische Soirée, ausgeführt von der Dieretabelle des Vereins. Zunächst kam ein auf die Bedeutung des Tages Bezug habender Prolog durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Heilmann, zum Vortrag, welchem eine Festsprache folgte, die Herr Dr. Günther freimüthlich übernommen hatte. Die äußerst schätzbare Jubelverschrift folgte mit höchlichem Interesse den vorstehenden Worten des Redners, welcher sich namentlich über die Entfaltung der Gewerbevereine und deren Wohlthaten verbreitete. Ein zehrender Beifall belohnte die Rede. Die demnach vorzutragenden Gesänge und humoristischen Poesien fanden insgesamt beifällige Aufnahme und sahen sich die Mitwirkenden zu mehrfachen Einlagen und Wiederholungen veranlaßt.

\* [Der Halle'sche Bicycle-Club] erhielt bei dem am Sonnabend d. 14. d. im „Deum“ zu Magdeburg vom dortigen Club arrangirten Konfurrenz-Quadrille- und Kunstfahren für eine mit 8 Fahrern besetzte Quadrille den ersten Preis, bestehend in einer sehr werthvollen Krystallbonole mit silbernem Fuß und Deckel, sowie einem geschmackvoll ausgeführten goldenen Ehrenzeichen für jeden Fahrer. Der vom Club entsandte Solofahrer erhielt im Kunstfahren den zweiten Preis, in einem prachtvollen schwer silberverzierten Bierseidel bestehend.

\* [Der Kriegerverein zu Halle] hatte am Sonnabend Abend im „Neuen Theater“ einen Unterhaltungsabend veranstaltet, der von seinen Mitgliedern, deren Angehörigen und sonstigen Gästen, unter Vorkosten einer Anzahl Offiziere, äußerst zahlreich besucht war, so daß die unteren und oberen Räume vollständig gefüllt waren. Eingeleitet wurde die Festschicht, deren Ertrag zum Besten hilfsbedürftiger Krieger verwandt werden soll, durch ein Concertstück, worauf der Vereins-Vorsitzende, Herr Schornsteinfeingehilfen Fischer, eine begrüßende Ansprache hielt und Herr Generalmajor a. D. von Köthen das Wort ertheilte, der in markigen Worten Sr. Majestät unseres Selbstaufers gedachte und das Hoch auf denselben ausbrachte. Von den Aufführungen sind als besonders erheiternd wirkend zu nennen: 1) Ein Ständchen im Convoi, 2) Posten mit Gefang in 1 Akt von S. Haber, 3) Ein Ständchen in der Landwehr, 4) Genrebild in 1 Akt von S. Haber — als Fortsetzung des Vorgenannten. Großen Beifall erntete die Vorstellung lebender Bilder, betitelt: „Des Landwehmanns Loos“, melodramatischer Bilder-Cyclus in 8 lebenden Bildern aus Deutschlands rühmlichsten Jahren 1870/71, mit erläuterndem Text, gesprochen vom Arrangeur, Herrn Generalagent G. Lange. Die Bilder zeigten: 1) der Freie, 2) der Fieberkranker, 3) der Ruf zu den Waffen, 4) im Divoual vor der Schlacht, 5) der Kampf, 6) auf dem Rückzuge, 7) des Wehmanns Heimkehr, 8) Deutschlands Sieg und Friede. — Die genannte Festschicht kann als eine wohlgeleitete bezeichnet werden und magt dem Verein alle Ehre.

\* [Der Verein der Cigarrenköpfe-Sammler von Halle] hielt gestern Mittag im Hotel garni zur „Tulpe“ unter Vorsitz des Herrn Oberlehrer Dr. Günther eine Versammlung ab, in welcher zunächst der Bericht des Kassiers, Herrn Klempnermeister M. K. Pflüß, entgegen genommen wurde. Danach sind in der Zeit vom 15. November 1884 bis dahin 1885 vereinbart für Cigarrenköpfe 5,50 Mk., Dreimarken 1,60 Mk., 438 Pfund gelammte Cigarrenköpfe 350,40 Mk., 1128 Cigarrenköpfe 23,31 Mk., 2 1/2 Pfund Staniol 0,50 Mk., baar 79,48 Mk., in Summa 458,79 Mk. Die Ausgabe betrug 35,49 Mk., verbleibt ein Bestand von 423,30 Mk. Es soll am ersten Weihnachtstages Vormittags im Hotel garni zur „Tulpe“ in der bisher üblichen Weise die Bekleidung von Kindern armer bedürftiger Eltern, in erster Linie Waisen, vorgenommen werden. Diesmal sind deren 65 ausserwählt, die sämtlich nützliche, werthvolle Geschenke erhalten. Möge der thätige Verein in seinem edlen Streben nicht müde werden.

\* [Interim's-Stadttheater.] Ueber der gestrigen Aufführung von „Gaijaron“ waltete augenscheinlich insolge veränderter Rollenbesetzung ein ganz besonders glücklicher Stern. Herr Dobers als Benozzo und Fr. v. Vessa als Sara waren ein Ehepaar, dessen vorzügliches Spiel ebenso wie der Gesang das Publikum zu wiederholtem stürmischen Beifall hinriß. Wahre Glanzpunkte des Abends waren das von Fr. v. Vessa mit reizender, berückender Koketterie vortragene „Ohr“ doch die Töne, Gtrelka, ferner das von Herrn Dobers und Fr. v. Vessa temperamentvoll gespielte und gelungene „Fintur war die Nacht“ und die von Herrn Dobers zündend vortragene Arie „Er soll dein Herr sein! Wie stolz das klingt!“ Fr. Hougout sang die Rolle der Gräfin von Santa Croce ganz vortreflich, auch ihr Spiel war ein recht amuthendes, nur hätte bei einzelnen Momenten resp. an passender Stelle das Antlitz erheitere, bewegtere Züge zeigen können. Herrn Petry's Spiel war drastisch und so wohl gelungen, daß es auch an dieser Stelle besondere Anerkennung verdiente. Herr Burghardt (Gaijaron) füllte seine Rolle zufriedenstellend aus. Herrn Hüner gebührt namentlich für seine unüffliche Begie unbedingtes Lob, und gefaltet sich die einzelnen Massenleuten zu wahrhaft amuthigen, lebenswahren Bildern. Fr. Hartmann (Kammerjosef Marietta) hat an Fr. v. Vessa bezüglich der Mimik und des lebensvollen, festen Spiels ein treffliches Beispiel und die beste Gelegenheit sich nach dieser Seite hin in ihrem Rollenfache weiter auszubilden. Was das Ensemblespiel im Allgemeinen anbelangt, so können wir mit besonderer Befriedigung lobend erwähnen, daß nicht nur die Damen, sondern auch verschiedene der im Chor mitwirkenden Herren es sich angelegen sein ließen, durch hohes Spiel zu dem trefflichen Gelingen der gestrigen Vorstellung beizutragen.

\* [Restaurant zum Rosenthal.] Von morgen Dienstag den 17. ds. wird in dem großen Saale eine außerordentlich interessante Ausstellung des Herrn Carl Pagendorf zu sehen sein. Es werden sich eine Anzahl Bella-Colla Indianer aus Nordwestamerika (Britisch Columbia) in ihren verschiedenartigen Tänzen pp. produziren. Mit dieser seltenen Vorstellung wird zugleich eine reiche ethnographische Sammlung verbunden sein. Die bereits für heute angekindigte Ausstellung mußte um einen Tag verschoben werden, da dieselbe in Dresden, wo sie zuletzt zu sehen war, ihre Vorstellungen um einen Tag verlängern mußte. Die Ausstellung wird auch in unserer Stadt nur ganz kurze Zeit bleiben und raten wir deshalb, den Besuch nicht zu verschieben.

\* [Diphtheritis.] Daß diese allgemein gefürchtete Krankheit nicht bloß in der Kinderwelt ihre Opfer sucht, beweist wiederum ein Fall, in welchem ein zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigter junger Mann derselben nach kurzem Krankenlager unterlegen ist. Der Dahingeshiebene, stud. jur. Nummer aus Berlin, stand dicht vor dem Referendar-Examen, als er vor einigen Tagen plötzlich erkrankte. Die Krankheit nahm bei ihm einen so schnellen Verlauf, daß er nur wenige Stunden nach seiner Aufnahme in die königliche medizinische Klinik hierseits am Sonnabend Abend seinen Geist aufgab. Der Fall erregt namentlich in hiesigen studentischen Kreisen die allgemeinste Theilnahme. Die Leiche wird wahrsehnlich morgen mit studentischen Ehren von dem pathologischen Institut aus nach dem hiesigen Bahnhofs gebracht und von dort nach Berlin übergeführt werden.

\* [Zur Verurteilung.] Vor etwa 8 Tagen brante ein dem Gutspächer Hedner im benachbarten Städtelbors gehöriger, ca. 20 Eshol Stroch enthaltender Diemen wieder. Schon während des Brandes verbreitete sich das schauerliche Geräusch, daß mit dem Diemen auch mehrere Personen, welche in demselben genächtigt hätten, durch das Feuer ihren Tod gefunden haben sollten. Dieses Geräusch hat nun schnell auch in weiteren Kreisen Eingang, ja sogar in einem hiesigen Blatte Aufnahme gefunden, nach welchem 4 oder 5 polnische Arbeiter in den Flammen umgekommen sein sollen. Wie wir nun leider erst heute von wohlunterrichteter Seite erfahren, hat sich bei Begründung der verhöhlten Strochüberreife auch nicht eine Spur von menschlichen Knochen z. gefunden, obwohl man in Folge des Geräusches eifrig darnach geforscht hatte.

\* [Der Gerechte erbarmet sich auch des Viehes.] Dieses Bibelwort ruht, wenn ich nicht irre, der berühmte Wiener Anatom Hyrtl in seinem „Lehrbuche der Anatomie des Menschen“ seinen Kollegen aller Länder zu und zwar mit der nicht mißzuverstehenden Randbemerkung, „daß dieses Wort nicht allein für die Wiener Fuhrleute geschrieben ist“. Ich gestalte mir, diese Bemerkung dahin zu erweitern, daß jene Mahnung der heiligen Schrift nicht minder auch die „Fuhrern“ angeht. Zwar mag

ich mir darüber kein entscheidendes Urtheil anmaßen, welchem Alter ein Pferd vor einem Zahnwagen eingepaßt werden kann, ohne daß die geordnete Arbeitleistung für ein solches Thier zur Last wird. Als ich aber, geleitet in den Nachmittagsstunden ein schwebelaltes Gefährt, die Klausenstraße passiren sah, vor welchem aus Antriebsung der beiden kräftigen Stangenwände ein Thier voranritt über richtig gelagert, voranwärt, dessen haariges Gewand schon auf ein sehr hohes Alter schließen ließ und welches man zum Selektiren seiner Haut zu entleeren brauchte, da überkam mich denn doch ein stiller Jammer und es trat mir das Bibelwort: „Der Gerechte erbarmet sich auch des Viehes“ auf die Lippen. Vielleicht kommen diese Zeiten dem betreffenden Fuhrern vor die Augen und dieselben würden ihren Zweck erfüllen haben, wenn sie jenem altersschwachen Thiere eine Verlegung in den wohlverdienten Ruhestand brächten.

\* [Unglücksfälle.] In der Aunabreit bei Lettin waren gestern Morgen mehrere Arbeiter mit Kochen von Aunabreit beschäftigt, als plötzlich der dazu benutzte kupferne Kesselmantel zerplatzte, so daß die heiße Masse nach verschiedenen Richtungen hin in dem Fabrikraume fortgeschleudert wurde. Leider ist der Unfall nicht ohne weitere schwerliche Folgen geblieben. Der jugendliche Arbeiter Kreuzmann aus Friedrichswerder wurde von der Waife überhitzt, so daß er namentlich im Gesicht, sowie an beiden Armen und Füßen erhebliche Brandwunden davontrug, die keine sofortige Ueberführung nach der hiesigen Klinik nöthig machten. Ein anderer Arbeiter, Hufe aus Throga, kam mit leichten Verbrennungen davon. — In Folge eines Festtrittes beim Passiren des Bürgerhegels in der Spiegelgasse kam gestern Abend der Füllbehälter Müller von hier infolge zu Schaden, daß er sich den rechten Fuß verstauchte und dadurch zu Falle kam. Die erste Verletzung machte die Aufnahme des Mannes in die königliche Klinik erforderlich.

\* [Politik-Nachrichten.] Mit einem großen Borrath an Werkzeugen hatte sich der Arbeiter Hufschuh von hier auszurüsten verhalten, wurde aber zu seinem eigenen Berächter, als er einen Theil derselben zu verthorsten versuchte. Den Unternehmern, welche den Arbeitstankal bauen, hatte er in wenigen Wochen Handverlesung im Werthe von über 60 Mark entwidet. Von einer Anzahl der entwideten Gegenstände, wie Radebän, Schuppen, Spaten, Jangen, Weibel etc., sind die Eigentümer noch nicht ermittelt und können die Sachen auf der Waife des dritten Polizeireviere, Oberlaufstraße Nr. 1, befristigt werden.

### Eröffnung der Fach-Ausstellung des neunten deutschen Malertages.

Gestern Mittag 11 Uhr fand die Eröffnung der mit dem neunten deutschen Malertage verbundenen Sachausstellung im Saale der alten Volkshule statt. Bevor wir über die Eröffnungsjahresthätigkeit selbst berichten, möge eine kurze Beschreibung des Eindruckes, welchen die Ausstellung an sich auf den Besucher macht, hier Platz finden. Der Eindruck ist ein geradezu überrasgender. Aus dem zwar großen, aber in seiner Seitenwand-Ausstattung nicht gehaltenen Volkshulsaal ist eine Ausstellungshalle geworden, welche bezüglich ihres Arrangements Schritt im Schritt die kunstverständige Anordnung und die sachkundige Hand erkennen läßt. Beim Eintreten durch die Thürgehänge des Saales erblickt man am anderen Ende des großen Raumes als point de vue die von „Orangerie“ umflossene Wüste Sr. Majestät unseres Kaisers, die unter einem wappentragig gerasteten, mächtigen Baldachin aufgestellt ist, welcher von der deutschen Kaiserkrone gehalten wird. Dem oberen Theile des Saalinterieurs ist durch verschiedene dort angebrachte Malereien ein festlicher Charakter verliehen worden, ebenso dem durch Flaggen gesierten Vorbergrunde. Dekorationsstücke in Standardform schmücken die Wände und geben manchen guten, dem wohlthätigen Maler kunstgewerke geltenden Kernspruch bekannt. J. B.

Woh! Nord viel Zeit und Farben weiß,  
Deshalb noch lang nicht Maler heißt!  
Magst noch so dick die Farb' auftragen,  
Haß' kein Gesicht, wird's Dir vertragen.  
Woh! Farbentopf' von Aussen rein,  
Deß Arbeit wird auch sauber sein.  
Ein biederer Herz, ein reger Geist,  
Stets einen ganzen Mann beweist.  
Die einfachste Arbeit, die sauberkeit herrt,  
Ist mehr werth, als wenn man viel Zeugwand beschmirt.

Der ganze Saal hat rechts und linksseitig je 7 Abtheilungen, welche durch je 3 1/2 Meter hohe Schiedwände von einander getrennt sind. Die Wandflächen sind theils gehalten und bieten so dem Besucher eine möglichst gute und bequeme Ansicht der Gemälde, Skizzen, Entwürfe etc. Es ist ganz erklärlich, was für eine Fülle von prächtigen Dekorationsstücken, Eindr., Wand- und Fußbodenverzierungen, silbollen Deckenausstattungen, plastisch gehaltenen Ornamenten und Skulpturen geboten wird. Und dabei welche Mannigfaltigkeit! Hier sieht man die Kapuziner Loggien, dort höchst stimmungsvoll wirkende, in Temperament ausgeführte Wandmalereien als Italien, Norwegen, Tirol, der Schweiz u. s. w. weiter, hat man die geschnittenen Sand zu bewundern, welche Wandmalerei und Wandmalerei, und Wandmalerei aller Art, Holz herstellte. Die Maler- und Lackierkunst von Leipzig ist durch eine reiche Kollektion einflussreicher Fachgegenstände vertreten. Die Zeichen- und Zeichnungs- der Malerinnen von Danzig hat Köpfermalerarbeiten gesammelt. Carlmanns Nachfolger zeigt in einer großen Größe kunstfertige Rade, in geschmackvoller Zusammenstel-



Lang, ebenso F. W. Frisch-Halle, Biffinger-Heilbronn und Steinig-angermann-Dresden. Uns vom Eingange prägnant, als ein Miniaturtheater mit prachtvollen Dekorationen und einem in Altonoienschen aufblühenden Hintergrunde und die rechts vom Eingange aufgestellte, von Hofmagenbauer Mlle in Berlin gelieferte elegante Mosaiktafel dürfte die kühnsten Weihnachtswünsche aller unserer Kinder, gleichviel ob Mäntlein oder Weiblein, weit übertraffen. Nur zum, das Auge findet nur selten einen rechten Anknüpfungspunkt und das Schöne dem Schöneren und das Schöne dem weiterhaft dargelegten Gebilde weichen. Die ganze Ausstellung mit ihrem vom Ausstellungskomitee getroffenen Arrangement gereicht entschieden unserer Stadt zur ganz besonderen Ehre und haben wir mit wahrer Genugthuung vernommen, daß der Vorsitzende und Bundespräsident des deutschen Malertages, Herr Weber-Bremen, dem hiesigen Komitee seinen Dank für die treffliche Ansprache ausdrukt und speziell an den hiesigen Vorsitzenden, Herrn Dekorationsmaler Zander adressierte. Die Aufgabe, welche Halle übernommen hatte, war in der That eine schwere und um so schwerer, als der vorgehende Malertag in dem bezüglich der Pflege der Malerkunst so hochstehenden München abgehalten worden war.

Wir schließen unseren kurzen Hinweis mit der dem Interesse der Bürgerschaft dienenden dringlichen Aufforderung, der Besuch der Ausstellung ja nicht veräumen zu wollen. Die Eröffnung selbst vollzog sich in der Weise, daß von 11 Uhr ab das Stadtorchester konzertierte. Als dann der Zug der Festgenossen im Saale eingetroffen war, hielt Herr Zander eine Ansprache, in welcher er auf die Schwierigkeiten hinwies, welche der Verein Halle zu überwinden gehabt habe, als ihm in München der Auftrag geworden sei, den neunten Malertag in Halle's Mauern vorzubereiten und eine Fachausstellung damit zu verbinden. Daß letztere in der nun gebotenen Ausdehnung und Vielfältigkeit habe bewirkt werden können, sei in erster Linie dem freundlichen Entgegenkommen unserer städtischen Behörden zu verdanken, welche bereitwillig die großen Saalräume der alten Volksschule zu dem beregten Zwecke zur Verfügung stellten. Besonderer Dank in erster Linie aber gebührt dem Herrn Oberbürgermeister, welcher ganz speziell es sich angelegen sein lasse, das Kunstgewerbe in unserer Stadt zu unterstützen und wieder zu Ehren zu bringen. Herr Oberbürgermeister Staude nahm hierauf das Wort und sagte, daß unsere Stadt es als eine Ehre betrachte, den neunten deutschen Malertag in ihren Mauern zu sehen. Gleichzeitig betonte er die Vielfältigkeit der Ausstellung und schloß mit dem Wunsche, daß dieselbe Mäntlein bringen und dazu ansetzen ihm möge, den Aufschwung und das Aufblühen des Kunstgewerbes in unserer Stadt weiter und weiter zu fördern. Die dritte Ansprache hielt, wie bereits erwähnt, Herr Präsident Weber, und spielte dieselbe in der Vortrage des Malertages, Komitee ausgesprochenen Dankes. — Wir schließen unseren kurzen Hinweis mit dem Wunsche, daß es den aus Ost-West, Nord und Süd jetzt hier weilenden Germanen in unserer alten Stadt und Schlußhülle wohl gefallen möge und reichen Allen im Geiste die Hand zum herzlichsten Willkommen!

**Aus dem Leserkreise.**

In der Schrift des Herrn Sanitätsrath Dr. Kunze, „Halle in sanitärer Beziehung“, s.icht pag. 14 wörtlich:

„Unschädlich ist das Eis, wenn die Ziegelwiege außer von Mähtgrabenwasser vom Wasser der übrigen Saalarme überschimmelt wird und dieses Eis nun gefriert. So ergaben die Untersuchungen des Herrn Dr. Drenckmann, daß dasselbe von fast gleicher Beschaffenheit wie gewöhnliches Saaleis und zu allen Zwecken verwendbar ist. Namentlich fehlte bei dem Ziegelwiegeeis, welches er am 25. Februar 1885 untersuchte und sich durch das Ueberfließen von Mähtgrabenwasser außer des Mähtgrabenwasser auf des Ziegelwiegearmes der Saale gebildet hatte, salpetrige Säure und war die Ammoniakmenge verschwindend klein.“

Wahrscheinlich ist dies die Analyse, oder eine ähnliche, welche sich der Verfasser des Artikels vom 15. Nov., aus dem Leserkreis, veranlaßt sieht, zu veröffentlichen, um zu beweisen, daß das Eis von der Ziegelwiege „zu jeder Zeit nicht den geringsten Anlaß zu Bedenken für den Genuß bietet.“ In dem Artikel in Ihrem Nr. 263 vom 10. d. Wts. ist jedoch ausdrücklich nur von der Beschaffenheit des Eises von der Ziegelwiege die Rede, welches Herr Dr. Teuchert als verdächtig Handelskemmer am 1. Dezember 1884 analysirte und welches damals **leiblich als Mähtgrabenwasser** bestand, also mit Ausschluß von Schnee- und Wasser aus den übrigen Saalarmen entstanden war. Wie bereits am 10. d. W. erwähnt, schloß Herr Dr. Teuchert seinen Bericht vom 1. Dez. 1884 an die hiesige Polizeiverwaltung mit den Worten: daß solches Eis für den direkten Genuß oder zum Kühlen von Getränken **schädlich und gesundheitsgefährlich** und deshalb der Gebrauch desselben zu den angegebenen Zwecken zu verbieten ist.

Jetzt ist die Ziegelwiege wiederum **leiblich als Mähtgrabenwasser** überschimmelt und von einer Vermischung von Hochwasser oder Schneewasser kann keine Rede sein. Uebrigens hat Herr Dr. Drenckmann das Wasser des Mähtgrabens auch untersucht und die betreffende Analyse findet sich ebenfalls in Dr. Kunze's Schrift, pag. 13, veröffentlicht, wie folgt:

Wasserfreie Salze	0,7065
Schwefelsäure	0,1845
Chlor	0,1615
Organische Stoffe	0,0185
Salpetersäure	0,0035
Salpetrige Säure	0,00050
Ammoniak	0,0021

neben Batterien der Fäulniß und Buttersäurefermente Chronotrix und Beggiatoa!!

Daß der Mähtgraben sämtliche Abfluskanäle der Stadt ansummt, braucht es jeder nur zu gut bekannte Thatsache nicht besonders hervorgehoben zu werden. — Aus diesen Mittheilungen ergibt sich eine Schlußfolgerung von selbst.

Sanitas.

**Provinz und Nachbarstaaten.**

\* Se. Maj. der König haben geruht, dem emeritirten Pfarrer **Vreuß** zu Hockbad den **Rothen Adler**-Orden vierter Klasse zu verliehen.

\* Eisenberg, 14. November. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Eisenberger Distrikts-Gesellschaft wurden die Anträge des Aufsichtsraths mit überwiegender Majorität angenommen, dem auscheidenden persönlich haltenden Gesellschaftler **Guard Willing** der Dank der Gesellschaft für die getreue, umsichtige und erfolgreiche Thätigkeit bei Ver-

waltung seines Amtes als persönlich haltender Gesellschaftler einstimmig votirt. In seine Stelle wurde der **Prokurist im Banthaus S. F. Lehmann** in Halle a. S., Herr **Ludwig Knade**, bezieht mit 287 gegen 173 Stimmen, welche auf den Buchhalter Herrn **Hermann Eickert** bezieht, erwählt, gewählt, und der mit Herrn Knade vereinbarte Anstellungs-Vertrag durch Affirmation mit allen Stimmen gut geheißen.

\* **Zwickau**, 11. November. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den früheren Stadt- und Sporthaus-Kassier **Kühnert** aus Kirchberg wird am 19. d. M. hier stattfinden. Während man bisher über die Höhe der von Kühnert unterschlagenen Summen im Unklaren lag, bestand, ist nunmehr durch eine wochenlange mühsame Revision der Kassensbücher, in welcher erhaltenem Auftrage gemäß Herr Ministerial-Revision Göhre betraut war, festgestellt, daß ein Gesamtfortschubtrag von 822,854 M. vorhanden ist, auf welchen man aus dem zu Kühnert's Vermögen ausgedehnten Kontos etwa 160,000 M. zu retten hofft. Die einzelnen Defraudationen reichen bis in das Jahr 1867 zurück, die höchste mit 26,000 M. kammt aus dem Jahre 1875, die fäamlich mit größtem Raffinement von ihm verbeut worden sind. Die Gemeinde Kirchberg, obgleich nicht gerade sehr günstig finanziert, hofft, daß sich vielleicht der Fehlbetrag durch den Reingewinn aus der Sparkasse für die nächsten drei Jahre erheben läßt.

**Gandel und Verfehr.**

\* **Sächsishe 4 pCt Staats-Anleihe** von 1857/68, 1867 und 1869. Die nächste Ziehung findet Anfang Dezember statt. Gegen den Coursverlust von circa 3/4 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Banthaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Vertheilung für eine Prämie von 2 Rfl. pro 100 Mark.

\* **Magdeburg**, 14. Novbr. **Judenberichts-Kommission**, erkl. von 96% 23,90, Korzidat, erkl. 88% Nennend 22,80 M., Markprodukte erkl. 75% Nennend 20,10 Mark. **Beifer**, — Gem. Raffinade mit Faß 23,50 M., gem. Melis I, mit Faß 26,50 M. **Kubig**.

**Telegraphische Nachrichten.**

Konstantinopel, 15. November. **Rufstem Bascha** ist zum Votschafter in London ernannt worden, nachdem die Königin Victoria sich einverstanden erklärt hat.

Konstantinopel, 15. November. (Telegramm des „Neuerlichen Bureau.“) Lord Salisbury hat dem interimsistischen Vertreter Englands, White, Instruktionen zugehen lassen, der Fürste die Versicherung zu ertheilen, daß England alles aufbieten werde, um die Integrität des ottomanischen Reiches aufrecht zu erhalten. Fürst Alexander von Bulgarien hat den Sultan telegraphisch um Hilfe gegen die Serben gebeten. Die Minister sind zur Berathung über diese Angelegenheit zusammengetreten.

Sofia, 15. November. Der Fürst ist, von dem Minister Karawloff begleitet, heute Vormittag nach 10 Uhr hier eingetroffen. Derselbe hatte sich unterwegs in Schiman aufgehalten, woselbst er mit den Anführern der Truppen an der Grenze in telegraphische Verbindung trat. Wahrscheinlich reist der Fürst im Laufe des Tages an die Grenze ab. Bei seiner Hieherkunft ging ihm eine zahlreiche Menschenmenge entgegen und begrüßte ihn mit freudigem Jubel; die Häuser sind besetzt. — Nach dem über das Gescheh bei **Zariwrod** hier eingegangenen Nachrichten beträgt der Verlust der Bulgaren 34 Tode und Verwundete, der Verlust der Serben ist erheblicher. Serbischerseits standen 6 Bataillone, 2 Schwadronen und 2 Batterien im Geiste, von den Bulgaren nahmer 1 Bataillon Regulärer und 1 Bataillon Milizen am Kampfe Theil. **Zariwrod** wurde von den Serben besetzt.

**Erste Kinderbewahr-Anstalt.**  
Den Fremden und Wohlthätern unserer Anstalt die Mittheilung, daß wir auch in diesem Jahre beabsichtigen, unseren 100 Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten und bitten wir die uns zugehenden Gaben an unsere Hausmutter, Frau Kühne, alte Frommende Str. 1, oder an die unterschriebenen Vorstandsmitglieder gelangen zu lassen.  
**Demuth, Henke,** Superintendent **D. Förster,** Prof. Dr. **Seeligmüller,**  
**Herr Aufsichtsrath Frisch,** Frau Stadtrath **Niemeyer,** Fräulein **Weise.**

**Fachausstellung**  
**des neunten deutschen Malertages zu Halle a. S.**  
Ausstellung decorativer Malereien für innere und äußere Ausschmückung der Wohnung und öffentlicher Gebäude, Skizzen, Zeichnungen, Fachschularbeiten, Entwürfen u. s. w.  
**im Volksschulsaal.**  
Das Publikum geöffnet von **Samstag den 15. d. M. 12 Uhr** ab bis **Samstag den 22. d. M. incl.** von **Samstag den 22. d. M. 12 Uhr** ab bis **Donnerstag den 29. d. M. 9 Uhr** bis **Abends 4 Uhr.**  
**Eintrittspreis 50 Pfg.**

**Lungen- und Halskranken,**  
**Schwindichtigen und Asthmaleidenden zur Aneige,**  
daß die Pflanze: „**Homoriana**“ für Deutschland **allein** fast bei dem unterzeichneten, notariell besetzten General-Depositär erhältlich ist. Prospekte über diese Pflanze überbenet kostenfrei.  
**Ernst Weidemann, Viehburg am Harz.**

**Ortskranken- und Sterbekasse**  
für die Arbeiter aller Stärkefabriken im Gemeindebezirk Halle a. S.  
**Generalversammlung**  
Donnerstag den **26. November c.** Abends **punkt 8 Uhr** im Lokal „**Paradies**“, **vorheres Zimmer.**  
**Tagesordnung:** Rechnungslegung, Wahl der Revisoren, Newwahl des Vorstandes  
**Der Vorstand, C. Pressler.**

**Kirchbauverein.**  
Den letzten Vortrag zum Besten des Kirchbauvereins wird Herr Professor **Dr. Hertzberg** über **Evangelika**, den italienischen Vorkämpfer der Reformation, **Mittwoch den 18. November 8 Uhr** in der Marktkirche halten.  
Der Zutritt ist für Jedermann frei und wir bitten die evangelischen Glieder unserer Gemeinde sowohl um zahlreichem Besuch, als auch um freundliche Vertheiligung der Kollekte, welche zum Besten des Kirchbauvereins nach Schluß des Vortrages an den Kirchthüren gesammelt werden wird.  
**Der Vorstand des evangel. Kirchbauvereins, D. Förster.**

**Reuter-Vorlesung.**  
Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß am **Mittwoch den 18. November c.** Abends **8 Uhr** im „**Café David**“ die erste diesjährige **Reuter-Vorlesung** abgehalten wird und laden alle Reuter-Verehrer und Freunde der plattdeutschen Sprache hierzu ein.  
**Entrée ist nach Belieben!**  
Da die Gesamt-Einnahme dem Reuter-Denkmalfond überwiesen wird, so bitten wir, im Hinblick auf den guten Zweck, uns durch zahlreiche Theilnahme gütig unterstützen zu wollen.  
Geborsamst  
**Der Vorstand der plattdeutschen Vereinigung.**





### Sammet-Paletots, Jaquettes, Mäntel etc.

werden durch mein Verfahren von allen denkbaren Flecken befreit oder auch durch Ausfarben wie neu hergestellt.

**Bernh. Dalichow,**  
gr. Ulrichstrasse 36  
Leipzigerstrasse 64.



Haupt-Geschäft in Halle a. S.  
7 Brüderstraße 7  
63. Große Steinstraße 63.

### Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbescheidung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen in das bestimmte Werk:  
**Dr. Retan's Selbstbewahrung.**

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Leidens leidet, seine aufrichtigen Bekehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

2 Gebett ff. Betten, à Mk. 24 und 35, sofort zu verkaufen  
gr. Ulrichstr. 5 im Cigarrengeschäft.

### Ein Rittergut in Thüringen

mit ca. 400 Morgen Acker u. Wiesen, ca. 100 Morgen Holzung, herrschaftlichen Wohn-, sowie entsprechenden Wirtschaftsbauwerken, voll dringender Umstände halber mit tadelloser, lebendiger Inventur bei einer zu leistenden Anzahlung von Mk. 50 000 baldigt verkauft werden durch  
C. Kysow, Marienstr. 1.

Lebens-, Feuer-, Spiegelglasversicherungsges. Kauf- u. Hypothekengeschäfte unter Aufsicherung langjährig bewährter Anvertrauensleute durch  
C. Kysow, Marienstraße 1.

### Del-Fabrik.

Ein Fachmann sucht größeres Kapital behufs Errichtung einer Del-Fabrik. Sparte- und Gewerbe-Delfabrik. Stille und thätige Betheiligung willkommen. Offerten unter 25562 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kellnerbursche gesucht  
Nähmann's Restaurant gr. Wallstr. 46.

Zum 1. Januar suche ich ein Hauswirthin mit guten Zeugnissen, das mit der Wäsche Bescheid weiß, etwas Nähen kann und alle Hausarbeit zu thun hat.

Geheimrathin Kraemer, Königsstraße 9.

1 Bädergehilfe sucht in Halle oder Umgegend Stellung. Off. bef. sub B. n. 41839 Rud. Mosse, Brüderstr. 6.

Herrsch. Wohnung Königsstr. 20a.

Eine freundliche Wohnung v. St. Kammer u. Küchengebäude à 120 Mark wegen Wegzug des Miethers sofort oder zu Neujahr an ruhige Leute zu vermieten. Neue Promenade 12.

Per 1. April 1886 wird Obere Leipzigerstraße oder deren Nähe eine Wohnung im Preise von 450-500 Mk. gesucht. Off. bef. sub A. c. 41839 Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.

Wassersucht- ebenso Zeitungsleibende die zur Wassererrei neigen, bezich. vorz. Mittel u. 1 Selbstgeschelken geg. Mk. 3. C. Heiden, Berlin, Prenzlauerstr. 38.

## Stadtverordneten-Wahl.

Die Wähler der I. und II. Abtheilung werden zu einer **Montag den 16. Novbr. e. Abends 8 Uhr** im Saale des „Café David“

stattfindenden Versammlung behufs Vorbesprechung der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen hierdurch ergeben eingeladen.  
Halle a. S., den 13. November 1885.

- Colla, Stadtverordneter. Dehne, Stadtverordneter. Elze, Reichsammalt.
- Giese, Fabrikant. Gräber, Buchhändler. P. Hansen, Stadtverordneter.
- Hellbron, Rentner. Herzfeld, Stadtverordneter. Hillmann, Stadtverordneter.
- K. Jentsch, Stadtverordneter. Dr. Keil, Reichsammalt.
- Klinhardt, Stadtverordneter. Kuitsh, Bankdirector. Wloß, Kaufmann.
- Wloß, Fabrikant. Fr. Ditt, Rentner. L. Sachs, Stadtverordneter.
- Simon, Stadtverordneter. Steinhaus, Stadtverordneter. Zomba, Stadtverordneter.
- Wiejert sen., Malermeister. Z. Zeit, Kaufmann.

## Stadtverordneten-Wahl.

Wähler der 3. Abtheil. im 3. Bezirk!

Wieder haben unsere Gegner, die Herren Vorstände vom Bürgerverein, in der Versammlung in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ ermahnen müssen, wie wenig sie mit ihrem wiederholten Aufstehen des ihnen gestifteten Kandidaten Erfolg haben.

Schmach nur hatte die 3. Abtheilung dem Aufste gefolgt und müßigsten mußte das Bestreben, eine Abmündung herbeizuführen, es blieb den Herren in Höhe übrig, als ihre Thätigkeit mit dem genialen Ausdruck „moralischer Effekt“ zu bezeichnen.

### Nun, gönnen wir unseren Gegnern solchen Rückzug.

Wähler der 3. Abtheilung, seht also gilt es, für die Selbstständigkeit unseres Bezirks voll und mit aller Kraft einzutreten, jeder unberechtigten Einmischung, vorzüglich solcher Herren entgegenzutreten, denen überhaupt jedes Recht fehlt, in unserer 3. Abtheilung mitzumischen.

Sollten wir fest an der Wahl des Mannes, der seit 4 Jahren uns schon bewiesen hat, mit welchem Eifer, Eifer und Ausdauer er unsere Interessen zu wahren im Stande ist, und geben wir nichtet unsere Stimmen dem Vorstehenden unseres Bezirksvereins bei der Wahl zum Stadtverordneten am Donnerstag den 19. November.

### Herrn Mehlhändler A. Schramm.

Mehrere Wähler des III. kommunalen Wahlbezirks.

### Conservativer Verein für Halle.

Die Bezirks-Versammlungen fallen diese Woche aus.

### Ortskrankenkasse der vereinigten Feuerarbeiter Halle a. S.

### Generalversammlung

Montag den 23. d. Abends 8 Uhr im Saalhof zu den „Drei Schwänen“, Tagesordnung: 1) Rechnungslegung; 2) Wahl der Neuwahlen; 3) Neuwahl resp. Wiederwahl der statutenmäßig auscheidenden Vorstandsmitglieder.  
Die stimmberechtigten Herren Arbeiter und Kassennmitglieder laden zu dieser Versammlung ein  
der Vorstand.

### Zum Rosenthal

im großen Saale vom 17. Novbr. ab nur einige Tage

### Carl Hagenbeck's Ausstellung

### Die Bella-Colla-Indianer

aus Nordwest-Amerika (Britisch-Columbien)

darunter: Häuptlingsanzug, Schamanenanzug, Maskenanzug, Kanibalenanzug u. c.

nebst einer grossartigen ethnographischen Sammlung.

Vorstellungen von 10-1 Uhr und von 2-10 Uhr Abends.  
Entrée 50 Pfg., Kinder unter 10 Jahren 25 Pfg.

### Zur Vorfeier des Todtenfestes

Halle, Sonnabend den 21. November 1885, Nachmittags punkt 4 1/2 Uhr

### in der erleuchteten und geheizten Marktkirche

### Musik-Aufführung

### = Sing-Akademie =

Programm: Præludium und Fuge für Orgel (C-moll) von J. S. Bach.  
2. Chorale: „Ach wie flüchtig.“ „Wenn ich einmal soll scheiden“ von J. S. Bach.  
Requiem für Chor und Orchester von Cherubini.  
Numerirte Billets à 1 Mk. 50 Pfg., nicht numerirte à 1 Mk., Studentenbillets à 50 Pfg., sowie Texte à 10 Pfg. sind in der Musikalienhandlung von H. Karmrodt (Barfüßerstrasse 19) zu haben.  
Am Tage der Aufführung nicht numerirte Billets und Texte auch bei Herrn Herm. Arnold (im Eck) zu haben.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Kündert in Halle. — 16 1/2 Lige Buchdruckerei (H. Meißner) in Halle.

### Balkragen, Concerttücher, Capuzen etc.

werden durch meine Reinigung vollständig neu hergestellt oder in den modernsten Farben angefarbt.

**Bernh. Dalichow,**  
gr. Ulrichstrasse 36  
Leipzigerstrasse 64.

Stellenfahnde jeden Berufs placirt schnell Kunter's Bureau in Dresden, Neßstraße 25.

Freitag, den 20. Nov. 7/8 Uhr im Hotel zum „Kronprinzen“

### Kunter-Vorlesung

von C. W. Müller.

Regisseur des Leipziger Stadttheaters. Nummerirte Billets à 1 Mk. 50 Pfg. und bei Herrn Steinbrücker & Jasper Markt zu haben.

### Berein im Erdwunde.

Stellung am Mittwoch den 18. d. M. im 8 Uhr im Restauranz Rosenthal.

### Vorführung der Bella-Colla-Indianer.

Die Größe des Saales ist so groß, daß jedes Vereinsmitglied für sich und zwei Familienangehörige Platz finden kann. Die Eintrittsgebühren sind: Kinder bis 10 Jahre 25 Pfg., Erwachsene 50 Pfg., Damen 75 Pfg., Herren 1 Mk. 50 Pfg. Die Vorstellungen beginnen um 10 Uhr Abends.

### Welt-Panorama

Kaiser-Wilhelms-Halle. Die Welt-Panorama mit dem Welt-Bild.

### Fr. Kohl's Restaurant.

Königsstrasse 5. Heute Montag Abend Erbsensuppe mit Schweinsohr.

### Die Gaststätte

besindet sich Baumstraße Nr. 16. Das Essen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erordenlich, da eine entsprechende Vorbestellung bis dahin nicht mehr möglich ist.

### Familien-Nachrichten

Zodes-Anzeige. Gestern Abend 7/10 Uhr entschlief nach 14tägigen schwerer Krankheit unser lieber Bruder und Schwager, der Corpsdiener F. C. Kioche.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause Auguststraße 1 ausstatt, statt.

### Prof. Dr. Friedr. Aug. Eckstein.

Leipzig, den 16. November 1885. Die trauernden Kinder.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Zug- und Papier-Behaltung von C. Pappendick, Nammsstraße Nr. 10, eine Anzahltheile von Ankerkette und Abnehmer für das Collesche Logobill freimüßlich übernommen hat, welche wir der geneigten Beachtung empfehlen. Auch kann das Logobill, auf Wunsch der betreffenden Leute, zwischen 5 u. 6 Uhr Nachmittags, von dort abgeliefert werden.

Sonstige Annehmlichkeiten für Jucate und Abnehmer befinden sich bei den Herren Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstr. 75, u. H. Danneberg, Geißstraße 67.